

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beilage zum Kreisblatt Merseburg

Preis: 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Semester, 1 Mark pro Jahr. Einzelhefte 3 Pf.

Beilage zum Kreisblatt Merseburg



Kreis Merseburg

mit „Illustrationen“

Sonntagsblatt

Unentgeltliches Anzeigenblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Kostenlos amtlicher Verkaufsmannagen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 214.

Sonntag, den 12. September 1915.

155. Jahrgang.

Unentgeltliche Anzeigen.

Seite 4 und 7 betr.

1. Gesetz zur Abänderung des Reichsmilitärstrafgesetzes sowie des Gesetzes, betr. Änderung der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888.
2. Auffassung über die Bedingungen der dritten Kriegsanleihe.
3. Sperrung der Strecke Merseburg-Mühlhausen.
4. Auflösen der Eisenbahnen.

Tageschronik.

Die Russen versuchen die deutsch-österreichische Verfolgung mit allen Mitteln zum Scheitern zu bringen.

Ein Zeppelininschiff hat auf Baltisch-Port Bomben geworfen.

Die Italiener von Varna und Nowo sind täglich erwarteter.

Die deutsche Regierung hat eine Subsidierung der Duma für den Jaren verweigert.

Ein parlamentarischer Ausschuss aus Duma und russischen Reichsrat hat unter Ausschluß von Radikalen sich als Reformkommission mit liberalem Programm aufgestellt.

Der deutsche Erfolg in den Argonen beunruhigt in Frankreich weite Kreise.

Der neuerliche Urlaub Gerns wird in England als Anzeichen seines Niederganges gedeutet.

Magyarier scheinen gegen aktiven Anstoß an die Mittelmacht vorzubereiten.

Wälfen soll angeblich die Überzeugung des österreichisch-ungarischen Vorkämpfers verlangen.

Reisezeit.

Im Sturm und Drang des kriegerischen Jahres wollte es fast scheinen, als wäre ein Naturgesetz angeschaltet, ohne das Leben nicht leben und die Welt nicht die Welt wäre.

Unsere Kräfte führen die deutsche Faust den Schlachtfeldern. Mit mächtigen Schlägen traf sie die Feinde in West, Süd, Ost, daß sie im Westen leuchtend sich glückselig schickten, wenn unser Heerhaufen nicht weiter feindwärts vordringen möchte, und schon von Siegen träumten, wo ihnen nur mühsam erfolgreiche Blöße gegolgt war.

Am Osten aber brach der Heerhaufen der Ostoslawen häufig zusammen. Nicht Steine, nicht Mauern, noch Wälle, nicht Stumpfen, noch Wald vermochte die Schläge unserer Schwärme aufzufangen. Ohne Last und Ruh, so oft sich der schiefe Stumpf der Aufsicht zu neuer Abwehr stellt, jagen unsere Tapferen mit mächtigen Schlägen die russischen Massen vor sich her, die die eigenen Volksgenossen anraubend und ins Elend treibend, weit ins eigene Land die Reimung von unseren Siegen und der

unwiderstehlichen Macht deutschen Gewaffens hineinbringen.

Unter diesen fürchterlichen Schlägen aber brach endlich die Macht des Dämons zusammen, der seit Jahren schon als getreuerer Kumpan des 7. Eduard und des lothringischen Neuansehens Poincaré eifrig an dem Neymitgeponnen hatte, das Deutschland von allen Seiten über den Kopf geworfen werden sollte, um es darin zu zerstückeln. Das war bei dem heute zu kauftätigen Bescheldung verurteilten Großfürsten Nikolai zur fixen Idee, zur Monomanie geworden. Das ganze Deutschland sollte es sein, was mit Rußland eng und gründlich verknüpft werden sollte, bis auf einige statliche Broden, die den französischen und englischen Helfershelfern zugebacht waren.

Und nun quält sich die russische Dampfwalze, in Stücken zerföhren, über russische Acker. Seuchen und Not, Hunger und Schluchzen das weite Reich, daß der weiße Jar, schlüßend vor Furcht, sich an die Spitze seiner Seereschiffe rückt, nachdem der Verferk-Oheim, niedergebrosen in dem Bruch seiner Wehrmacht, wie ein Sündenbock mit vergoldetem Geßeln in die Wüste flieht.

Unter den Trümmern aber regt sich. Noch weis keiner, was werden mag, aber dunkle Kräfte ringen an die Oberfläche, und was wir vorläufig nur ahnen können, ist ein Chaos, vielleicht ein überaus blutiges Chaos, aus dem aber über kurz oder lang ein deutscher herrlicher Friede irrschen wird.

Das Ereignis im Osten aber wirkt wie ein gewaltiger Wühlstahl in England wie in Frankreich und Italien, am Balkan wie in Japan. Das Schwert des Weltgerichts ist gezückt. In Paris und in London und in Rom gärt es unter der scheinbar glatten Oberfläche. Jeder Tag bringt uns auch hier der Erkenntnis und dem Ausbruch des Volkszornes näher, der erfolgen muß und erfolgen wird. Die Miegel, die ihn heute noch im Zaume halten, werden alle nach und nach gesprengt werden von den mächtigen Schlägen des deutschen Schwertes.

Und noch eins scheint und freit im Stillen und einflüßeln unsichtbar. Das ist die Hoffnung, ja die Gewißheit einer unerhörten großen wirtschaftlichen deutschen Zukunft. Wie heimlich mühen sich die Anglisten unter uns und die künftigen Schicksale der deutschen Arbeit und des deutschen Unternehmungsgeistes. Wir Deutsche verstehen uns noch immer schlecht auf Weisen und Geist der Neklame. Wir fragen, hat es je in der Weltgeschichte eine gewaltigere Neklame, eine machtvollere Verfindung der Größe, der Nichtigkeit, der Unverfälscht und Geborgenheit deutscher Arbeit auf jedem und jedem Gebiet gegeben, als dieser Weltkrieg sie bietet? Freund und Feind preist deutsche Organisation, deutsche Nichtigkeit, Findigkeit, Anpassungsfähigkeit, Erfindungsgebe und Wissenschaft. Anglisten bestreben versuchen unsere Feinde — durchweg vergeblich — unsere Leistungen nachzuahmen. Immer wieder freischen sie es hinaus: wir müssen uns viel mehr antrengen, die Deutschen sind uns weit, weit voraus! Diese Neien-Propaganda wird tagaus, tagein über den ganzen Erdball hinausgeschleichen, in jedes Hirn, auch des letzten Winterwälfers hineingeschämmer. Und diese in allen Sprachen der Welt seit Monaten die ganze Welt überregende Neierenklame für deutsche Arbeit sollte keine Frucht tragen?

Wahrlich, da mühten die deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden sich selbst verlegen, wenn sie nicht von ihrem Sinnverstand besessen sein, wenn sie nach Friedensschluß nicht selbstbewußt und stolz, klug und energisch die Früchte des mit deutschem Blut und deutschem Schweiß reichlich gedüngten Acker der neuen Weltkonjunktur mit geschickten Händen pflügen wollten. Wie auch immer das feindliche, nach dem Frieden uns sicher

erst recht bitter feindliche Aussehen versuchen wird, sich gegen unsere wirtschaftlich abzuschließen, uns auszunutzen und zu überbieten, die mächtige Wehrkraft unserer siegreichen Westens gegen eine Welt von Feinden durch unsere pflichtgetreue und belegene Arbeit werden sie nie und nimmer hinwegzujagen verstehen.

Ist die Zeit der Ernte auch jetzt noch nicht gekommen, die Reifezeit hat begonnen. Gott schenke ihr seine Sonne und reichliche Frucht!

Vom Kriege.

Aus dem Osten.

Es ist augenscheinlich, daß das neue russische Oberkommando, als dessen eigentlicher Leiter General Alexejew gelten muß, die höchsten Anstrengungen macht, um den katastrophalen Rückzug der russischen Armeen zum Stehen zu bringen. Am Duna sowie am Sereth und der besarabischen Grenze leisten die Russen verzweifeltsten Widerstand. Im Südosten verdrängen sie sogar durch immer neue heftige Angriffe sich mehr Luft zu schaffen. Es scheint, daß die Hoffnung auf Rumänien sie veranlaßt, alle verfügbaren Reserven an die Sereth- und besarabische Front zu werfen. Ihre Vermutung, daß die Feindarmee durch Einnahme der kanakischen zu überkommen, scheint nur in sehr geringem Umfang gelungen zu sein, was auf den 2. 3. sehr niedrigen Wasserstand zurückzuführen sein dürfte.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 10. September. Amlich wird verlautbart: Die im Name westlich von Nowo kämpfenden russischen Kräfte werden über die Etappe in Niederung gearbeitet. Unsere von Saloie vorrückenden Truppen drängten den Feind in der Richtung gegen Baratz zurück. Bei Tarnopol schlugen österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Angriffe zurück. Unsere Verbände nahmen das Dorf Bocniow. Westlich des mittleren Sereth traten neuerlich feindliche Verstärkungen ins Gefecht; es wird dort heftig gekämpft. Nächst der Serethmündung und an der besarabischen Grenze herrscht Ruhe. Die u. l. Streitkräfte in Eithan e haben das breite Sumpfgebiet bei Tscholch und der Dnieb vollständig überflutet und kämpfend den Raum zwischen Nowo gewonnen.

Günstige Lage an der Duna.

Zürich, 10. September. Der Tagesanzeiger schreibt: Der Kampf um die Beherrschung des Dunainflusses zwischen Riga und Tsinaburg nimmt auch nach russischen Darstellungen einen für die Deutschen ungünstigen Verlauf. Die Einnahme des Brückenkopfes von Friedrichstadt kann als Erfolg erst richtig gewirkt werden, wenn man weiß, daß die Duna hier zu einem Strom von etwa 500 Meter Breite angewachsen ist. Einen Übergang über ein solches Hindernis im Kampfe zu erzwingen, ist eine der großartigsten militärischen Leistungen.

Zeppeline über Baltisch-Port.

Berlin, 10. September. In der Nacht vom 9. zum 10. September hat eines unserer Marineflugzeuge auf den russischen Flottenstützpunkt Baltisch-Port und auf seine Eisenbahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolg geworfen. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen und ist unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wälfen vor der Übergabe.

Stockholm, 10. September. Die Stimmung in Wälfen ist gedrückt, wie sie nur in einer russischen Stadt sein kann, die sich vor ihrem unmittelbaren Fall befindet. Der „Mittäg“ berichtet: Ein Mielenstrom von Flüchtlingen aus Wälfen, die auf Wagen und mit der Eisenbahn flüchteten, hat Wälfen überflutet. Die Flüchtlinge berichten, daß ein deutscher Flieger einige Male die Stadt überflogen habe. Von zwei Bomben, die er auf den Bahnhof herunterwarf, explodierte eine im Wartezimmer, ohne aber bedeutenden Schaden anzurichten. Die zweite fiel in die Maschinenhalle, wo ein Dampfheißer zerstört wurde. Mehrere Personen wurden durch Bombensplitter leicht verletzt. — Die Leertung nimmt wegen Mangel an Zufuhr

von Tag zu Tag zu. Besonders Brot ist sehr schwer zu erhalten. Buder gibt es gar nicht. Das Telephon ist in den Händen der Militärbehörden, den Zivilisten ist es streng untersagt, zu telephonieren. Die größten Magazine haben ihre Vorräte nach dem Inneren Rußlands gebracht. Die Fabrikgelände, deren Maschinen sorgfältigst wurden, stehen leer. Die Theater-Gesellschaften sind geschlossen. Das Publikum ist in sehr erregter Stimmung. Der Meinungsdruck auf dem Wahngang ist unbeschreiblich, so daß, wie der „Herald“ erzählt, Baharlen am 2. April letzter (1) verkauft werden. Auf Befehl des Militärkommandanten wird die Legepäch nicht mehr angenommen. Die Verbrecher wurden aus den Gefängnissen nach Smolensk übergeführt, die letzten Verurteilten wurden freigelassen.

Vor dem Fall der letzten russischen Stellung. Am 10. September. Die „Kön. Ag.“ meldet aus dem Kriegsschauplatz: Die Offensive, deren unmittelbares Ziel im Hinblick auf Belgrad die Wegnahme der Wege- und Schiffsbrücken Luzi, Dubno und Komno ist, kann schon jetzt als von Erfolg gekrönt betrachtet werden. Nach der Einnahme von Luzi und Dubno stehen die österreichisch-ungarischen Truppen im Inneren des besetzten Raumes, dessen nach russischer Seite befindlicher Stützpunkt Nowo für die Dauer wohl auch nicht zu halten sein wird. Im Falle des Sturzes stehen nämlich die österreichisch-ungarischen Truppen schon sehr nahe an Komno, so daß sich das Schicksal dieses besetzten Raumes hoffentlich auch in kurzer Zeit entscheiden wird.

Die Kämpfe an der besarabischen Grenze. Budapest, 10. September. „Reiter Woch.“ meldet aus Czernowitz: An der besarabischen Grenze gewinnen die Kämpfe an Heftigkeit. Gestern dauerten sie die ganze Nacht an. Die Russen erwieinen ein heftiges Kräfte- und Maschinengefecht und wurden schließlich wiederholt von zurück, wurden jedoch durch unsere besten Gegenangriffe gezwungen, weiter zurückzugehen. Sie versuchten im Walde schwere Artillerie in Tätigkeit zu bringen, was ihnen jedoch nicht gelang. Bismarck wird von uns das Gelände immer mehr vom Feinde geläubert, der furchtbare Artillerieangriff macht sich zu halten. Es scheint, daß die Russen die besarabische Grenze mehr als politisch als aus strategischen Gründen festzuhalten bemüht sind.

Nach an der Sereth Linie wehren sich die Russen durch veränderte Stellungen.

Die allgemeine Räumung von Minsk. Warschau, 10. September. Der „Univerfal.“ meldet aus Petersburg: Die allgemeine Räumung von Minsk hat am Montag begonnen.

Nachmalige Umgruppierung der Russen. Kopenhagen, 10. September. Der Petersburger „Reich“ schreibt, daß unter dem Oberbefehl des Zaren eine nochmalige Umgruppierung aller russischen Streitkräfte im Interesse einer gesteigerten Schlagkraft des Heeres begonnen habe.

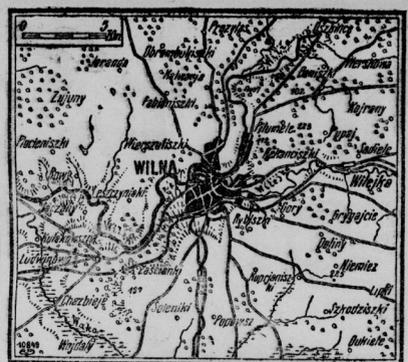
Ein Armeebefehl des Zaren vom Montag verordnet die Wiedereinsetzung von 8 russischen Generalen, deren Entsetzung von leitenden Kommandobefehlern nach der maulerischen Winterkämpfe durch den Großfürsten erfolgt war.

Die Duma gegen eine Jarenabjudigung. Stockholm, 10. September. Die vom Präsidenten der Duma beabsichtigte Abjudigung für den Zaren anlässlich der Abnahme des Oberbefehls unterließ infolge Einspruchs einer starken Minderheit von 105 Duma-Abgeordneten.

Die Stimmung in Rußland. Paris, 10. September. Nach einer Meldung des Petersburger Berichters des Temps haben die gemäßigten Parteien der Duma zusammen mit den liberalen Elementen des Reichstags eine parlamentarische Gruppe mit fortschrittlichem Programm gebildet, dessen Hauptforderungen sind: Bildung einer geeinigten Regierung aus Persönlichkeiten, die das Vertrauen des Landes genießen, sofortige Prüfung der Autonomie Polens, friedliche Politik in Rußland gegenüber und rechtliche Gleichstellung der Bauern. Der Berichterstatter des Temps meint, die Bildung dieses Blocks ist kennzeichnend für die Stimmung des Landes. Die radikalen Elemente haben sich angesichtslich nicht eingelassen. Sie bilden in der Duma zweifellos eine sehr starke Minderheit.

Aus dem Westen. Der Sieg in den Argonnen. Genf, 10. September. Die in Paris eingetroffenen Argonnenmeldungen bestätigen die frühere Ansicht jener Fachkritiker, die eine ernste Gefährdung der ganzen Gegend bei Fontenoyennes als Folge der französischen Verluste der seit der Besatzungsübernahme des Generals Humbert besonders stark ausgeübten Marie-Theres-Befestigungen voraussehen. Der amlich zugestandene weitere Geländeverlust südlich Vionville verdrängt den Pariser Eindruck, daß General Humbert, der amlich von unternehmender eigener Genialität nicht berührt, dergleichen keine verfügbaren Kräfte auf die den Marie-Theres-Befestigungen benachbarten Werke verteilt, um deren Überwältigung möglichst vorzuziehen. Die französische Meldung, daß deutsche Artillerie bis gestern abend dort sehr tätig gewesen ist, wird als Vorbereitung deutscher Infanterieangriffe betrachtet, deren vorgetragte Bestätigung die ungenügendlich zahlreichen Todesopfer auf französischer Seite erklärt. Hoffe und Mitterand werden zu einer Konferenz mit General Humbert erwartet.

Neuer Kriegstakt der Verbündeten in Galatien. Wie dem Wiener „Volkswacht“ über Kopenhagen aus Petersburg gemeldet wird, ist der frühere Kriegstakt in der Euphratlinie als Generaladjutant des Zaren am Montag über Schweden nach London abgereicht, um in besonderem Auftrage des Zaren an dem



Vilna mit Umgebung.

Nach dem Fall von Komno geht der Vormarsch auf Vilna vor sich. Unsere Front ist ungefähr noch 25 Kilometer von der Stadt entfernt. Sie ist die Hauptbasis des gleichnamigen russischen Governements und zählt 180.000 Einwohner.

Vom kommenden Montag in Galatien stattfindenden neuen Kriegstakt der Verbündeten teilzunehmen.

Zwei Zepellinangriffe auf England. Berlin, 10. September. Wie wir erfahren, haben in den letzten Tagen zwei Zepellinangriffe auf England stattgefunden und zwar in der Nacht vom 7. auf den 8. September durch zwei Zeppelinflugzeuge, in der Nacht vom 8. auf den 9. durch ein Luftschiff. Der letztere hatte besonders kräftige Wirkungen.

Der Eindruck der Luftangriffe in England. Genf, 10. September. Aus London wird gemeldet: Der Zensor verbot heute nach dem neuesten Zepellinangriff auf England den inneren russischen Telegraphenverkehr auf 24 Stunden. Das Verbot der Zeitungen in London wurde allgemein um 3 bis 4 Stunden verspätet.

Gangung, 11. September. Nach dem „Freemantel.“ haben die letzten deutschen Luftangriffe auf die englische Küste zu einem wahren Sturm auf die Vericherungsgesellschaften geführt. Das gestellte sichere Rückblick auf den Eindruck der Altkonen auf das englische Publikum.

Tritt Grey doch zurück? Rotterdam, 10. September. Telegramm meldet aus London: Englische Blätter erörtern in dem neuen vierwöchigen Urlaub Grey das erste Zeichen seines Rücktritts, wir das zweite. Das dritte Mal gilt!

Der Krieg gegen Italien. Die üblichen Grenzämpfe. Wien, 10. September. Der österreichische Generalstab berichtet: Gestern nachmittag und abend griffen die Italiener den Tolmein-er Brückenkopf mehrmals heftig an, wurden jedoch jedesmal unter schweren Verlusten an unseren Hindernissen zurückgeschlagen. Am Abgange von Dobra mieten unsere Truppen die üblichen Auswärtungsversuche des Feindes wie immer ab. Die Gesamtlage ist unverändert.

Ereignisse zur See. Gestern wurde bei einer Detonierung unter Torpedoboot 51 von einem feindlichen U-Boot versenkt und ein Boot geschnitten. Das Torpedoboot ist in seinen Wrackstücken eingelaufen. Stotterkommando.

Vom letzten Ministerrat in Rom. Turin, 10. September. Der römische Korrespondent der „Stampa“ schreibt zum gestrigen Ministerrat, daß auch die in der letzten Sitzung behandelte Frage über den Krieg mit der Türkei, der nicht wirungslos (1) bleiben werde. Der Korrespondent versichert, daß die gegen Seretich-ungarn eingeleiteten Kräfte nicht für einen anderen Kriegsausgang bestimmt werden. Der nationale Krieg Italiens solle keinerlei Ablenkung erleiden. Die Abmachungen Italiens beschränken sich nicht nur auf Frankreich, sondern beinhalten sich vielmehr auch auf England aus. Die Lage so läßt sich der Wichtigkeit geben, aber es werden keine großen Ereignisse sein.

Der Halbmond über Tripolis. Konstantinopel, 9. September. Eine vor 11 Tagen von Tripolis abgereichte, über Italien hier eingetroffene Tripolitankorrespondenz, die dem italienischen Streitkräfte und unter Zurücklassung von reichen Mengen Waffen, Munition und Proviant bis zur Küste zurückgeführt worden. Merali weicht die türkische Fahne und handhabt die vom Großheimsen eingeleiteten Beamten die Verwaltung nach türkischem Gele. Anken hat nur noch die Städte Tripolis, Benghazi und Derna besetzt. Die Anhänger des heiligen Krieges, der bis zur Tripolitargrenze erklärt ist, sind unbeschränkt Herren des Landes.

Der türkische Feldzug. Kleine Kämpfe auf Gallipoli und am Irak. Konstantinopel, 10. September. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront in den Abzweigungen von Anaforia und Ari Burnu nichts von Bedeutung. Unsere Artillerie traf das Ded eines feindlichen Torpedobootes, welches unseren linken Flank befehlig, sich darauf aber sofort entern. Unsere Truppen auf diesem Flank besetzen einen Schütz-

benagraden, der sich der feindlichen Vorkommnisse nähert und dessen Van am 9. September besetzt worden war. Unsere Küstenbatterien jagten zwei feindliche Torpedobootszerstörer in die Flucht, welche sich der Einfahrt der Meerenge näherten und unseren linken Flank besetzten; dieselben Batterien beschossen erfolgreich die feindlichen Vorpostenstellungen bei Sedd ul Bahr und eine feindliche Gruppe am Landungsplatz von Mordoliman und gestrichen sie.

An der Irak-Front fanden zwischen dem 2. und 7. September nördlich von Korna vier Zusammenstöße zwischen unseren Truppen und Freiwilligen und dem Feinde statt; unsere Truppen machten auch einen nächtlichen Überfall. Gelegentlich dieser Gefechte wurden vier feindliche Offiziere, darunter ein Bataillonskommandeur, und hundert Soldaten getötet, fünfzig verwundet und hundert Verwundete; unsere Verluste betragen 4 Tote, neun Verwundete. Eine unserer Divisionen ging bis in die Nähe der feindlichen Motorboote vor und zwang sie zur Flucht. Am 8. September überfielen unsere Truppen bei Salata ul Medjim ein feindliches Barackenlager, zwangen den Feind zur Flucht, brannten alle Baracken nieder und erbeuteten das Feld-Telephonmaterial. — Sonst nichts Bemerkenswertes.

Englische Verlegenheit. Konstantinopel, 10. September. Das türkische Kriegspressequartier teilt mit: Die Engländer müssen sich alles Verdienst an den Dardanellen kämpfen bei und wollen den Aufsehen erwecken, daß nur die Schine Englands ihr Mut an den Dardanellen verleihe. Sie schweigen über die Verluste der Neuseeländer, der Australier und vor allem der Franzosen. Gehtange, die wir kürzlich gemeldet haben, berichten, daß die neuseeländischen und australischen Truppen bereits die Hälfte ihrer neuen Mannschaft verloren haben, obwohl jedes Bataillon zur Auffüllung der Lücken bis jetzt um 1500 Mann verläßt, das heißt also von Grund aus neu gebildet worden war. Eine indische Brigade erlitt bei Sedd ul Bahr so starke Verluste, daß das englische Kommando die Unmöglichkeit einseh, sie wieder herzustellen und ihre Rekrute bei den Ersatzungscolonnen verwendete. Diese Franzosen berichten auch, daß die Franzosen so fürchterliche Verluste erlitten hätten, daß jedes der letzten französischen Bataillone sich aus den Reihen von drei oder vier angegriffenen Bataillonen zusammensetzte, die drei viertel ihres Bestandes verloren hätten. Die französischen Gehtange sagen, die französischen Truppen seien darüber enttäuscht, daß die Engländer die Opfer der Franzosen verweigern. Die Neuseeländer und Australier erzählen, daß diese Zustände in ihrer Heimat lebhaft erörtert würden. In Dnieper werde das Erkennen darüber ausgedrückt, daß man in der Welt wissen von den Dardanellen keinen Neuseeländer oder Australier finde. Weiterprüfungsstelle Meldungen über Absichten der Westmächte.

Budapest, 10. September. Ein Petersburger Telegramm meldet, daß nach dortigen gelangten Nachrichten sich die Verbündeten auf der Galatien-Galipoli zurückziehen. Die Engländer haben bereits mit einem allgemeinen Rückzug begonnen. Die Türken unternahmen eine Angriff, wobei sie zahlreiches Kriegsmaterial erbeuteten.

Wie dagegen von anderer Seite berichtet wird, soll ein neuer großer Angriff der Verbündeten auf Gallipoli unmittelbar bevorstehen.

Ans Sofia wird bezeugt, Italien hätte seine Mitwirkung an den Dardanellen einigstig verweigert.

Der Seekrieg. Versenkung. London, 10. September. Einer Meldung des Neuseeländers zufolge wurde der Dampfer Mora versenkt; die Besatzung wurde gerettet.

Ein deutsches U-Boot bei Areta. Berlin, 11. September. Nach dem W. Z. ist ein englisches Handelschiff südlich von Areta von einem deutschen U-Boot versenkt worden. 18 Mann sind auf Areta gelandet.

Die Lage am Balkan. Eine Balkankonferenz? Die Kopenhagener Berlingske Tidende enthält die folgende Meldung des Matin aus Saloniki: Nach wiederholtem Notenaustausch gelang es Venizelos, eine Einigkeit zwischen der griechischen, serbischen, rumänischen und bulgarischen Regierung über die Abhaltung einer Balkankonferenz zu erzielen. Diese findet in einigen Tagen in Saloniki statt. Die vier Länder werden durch ihre Ministerpräsidenten vertreten sein, die von einem Vertreter ihres Generalstabes begleitet sein werden.

Der Matin ist eine so trübe Quelle, daß man eine anderweitige Befestigung dieser Meldung erst abwarten muß. Eine Teilnahme Bulgariens an einer Beratung mit Serbien halten wir für ausgeschlossen.

Neue Wiederhoffnungen auf Rumänien. Einem Drahtbericht zufolge meldet die Kön. Ztg. von der italienischen Grenze:

Die italienischen Hoffnungen vereinigen sich mehr und mehr auf Rumänien, von dem angenommen wird, es arbeite unermüdet auf den Krieg an der Seite des Viererbundes hin. Bereits hätten, so berichtet der Corriere della Sera in einer von 2. d. M. datierten Meldung aus Bukarest, Scherzgerichte und deutsche Kaufleute die Elan der verlassen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Rumänien dem Viererbande zu rüsten. Von Griechenland hofft man neuerdings auch etwas mehr als nur die Neutralität. Die größten Hoffnungen setzt man aber auf die neuen Unternehmungen der Verbündeten gegen die Dardanellen, an der angeblich eine halbe Million neuer Truppen teilnehmen werden.

Bulgarien will sich den Zentralmächten anschließen. Soeben ist in Sofia eine Broschüre erschienen, die das Eintreten Bulgariens in den Krieg an

Bekanntmachung.

zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes sowie des Gesetzes, betreffend Änderung der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888.

Vom 4. September 1915.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw., verordnen im Namen des Reiches, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags was folgt:

Artikel I.

Am § 15 des Reichsmilitärgesetzes sind hinter „An“ die Worte „im Frieden“ einzufügen.

Artikel II.

Am Artikel II § 27 des Gesetzes, betreffend Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888 wird der Absatz 2 gestrichen.

Artikel III.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Es kommt in Bayern nach näherer Bestimmung des Bündnisvertrages vom 23. November 1870 (Bundes-Gesetzblatt 1871 S. 9) unter III § 5, in Württemberg nach näherer Bestimmung der Militärkonvention vom 21./25. November 1870 (Bundes-Gesetzblatt S. 688) zur Anwendung.

Hiemit sind unter Unserer Hochselbsthändigen Unterschrift und beigedrucktem Insignel. Gegeben Großes Hauptquartier, den 4. September 1915. L. S. ges. Wilhelm kaiserl. u. königl. Reichsverweser.

Die Magistrate, Gemeindevorstände und Ortsvorsteher des Kreises veranlassen sich hierdurch, angeleitet mit der Unterzeichnung der inzwischen überlieferten Landsturmrollen zu beginnen und sämtliche, im wehrpflichtigen Alter befindlichen ungedienten Personen die auf Grund des § 15 des Reichsmilitärgesetzes von jeder weiteren Stellung vor den Kriegsbehörden im Frieden befreit sind, d. i. solche, die für dauernd untauglich, sowie sämtliche Landsturmpflichtige des I. und II. Aufgebots, welche anlässlich der Landsturmmaßnahmen 1914/15 ausgemustert worden sind, anzuhelfen, sich bis spätestens 15. September 1915 zu dieser Landsturmrolle anmelden.

Landsturmpflichtige, die das militärpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, falls die 1899 und später Geborenen werden hiervon nicht betroffen. Zu anstehenden Landsturmrollen sind spätestens bis zum 17. September etc. zu sich zurückzuführen.

Nur die unangegebene Wehrpflichtigen sind in den Landsturmrollen anzuhelfen.

Merseburg, den 10. September 1915. Der königliche Landrat, v. Jagow, Landrat a. D.

Bekanntmachung.
Stillschlichter der in den Bedingungen der dritten Kriegsanleihe vorgesehenen Pfanddarlehen befehlen noch immer in weiten Kreisläufen irrtümliche Vorstellungen. Es wird vielfach angenommen, daß vor dem 1. Oktober 1921 ein Verkauf der Spätkaufbedingungen nicht anständig sei. Demgegenüber kann nur immer wieder betont werden, daß die fragliche Bedingung gerade im Interesse des Zeichners gelegen ist, dem dadurch eine ungehörige 5 prozentige Verzinsung während eines Zeitraumes von wenigstens neun Jahren gewährleistet ist. Im übrigen wird durch die Pfanddarlehensanleihe kein Hindernis geschaffen, auch schon vor dem 1. Oktober 1921 Verkauf oder Verpfändung über die Stücke zu verfügen.
Merseburg, den 10. September 1915. Der königliche Landrat, v. B. Kirchen, Kreissekretär.

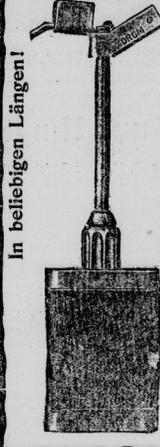
Bekanntmachung.
Anfolge Ausführung des Gleisumbaus auf der Strecke Merseburg-Mücheln soll der in km 4,9 liegende Ueberweg mit umgepfählt werden. Zur Vermeidung dieser Arbeiten wird der Ueberweg in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. September d. J. für den Verkehr gesperrt. Der Verkehr während dieser Zeit wird über den Feldweg zwischen km 6,1 und km 7,2 vorgenannter Strecke umgeleitet.
Merseburg, den 10. September 1915. Der königliche Landrat, v. B. Kirchen, Kreissekretär.

Gammelstelle III — Merseburg für Kupfer, Messing und Neimickel.
Abnahmetage für die Woche vom 12. bis einschl. 18. September 1915.
Mittwoch: vormittags von 9—12 Uhr nachmittags von 3—6 Uhr
Freitag: vormittags von 9—12 Uhr
Sonabend: vormittags von 9—12 Uhr.
nur für die beschlagnahmten Gebrauchsgegenstände.

Da in nächster Zeit auch Altmetall (darunter fallen auch fast beschädigte und nicht mehr gebrauchsfähige Gegenstände) angenommen werden soll und dann in der Abfertigung leicht längere Verzögerungen eintreten werden, empfehlen wir dringend, die zur freiwilligen Abgabe bestimmten Gebrauchsgegenstände schon im Laufe dieser Woche abzuliefern.
Merseburg, den 12. September 1915. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Alle am 8. September 1870 und später Geborenen, die aus dem aktiven Militärdienst oder aus dem Verlaubtenverhältnis wegen ihres damaligen Gesundheitszustandes als dauernd garrnfähiguntüchtig entlassen waren, (auch sämtliche als dauernd Ganzweilhe anerkannten Personen) haben sich, gleichgültig, ob sie nach der zuletzt über sie getroffenen Entscheidung von jeder weiteren Stellung vor den Kriegsbehörden befreit waren oder nicht, am 13., 14. oder spätestens 15. September d. J., vormittags zwischen 9 und 12 Uhr oder nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr beim Bezirkskommando in Weißenfels unter Vorlage ihrer Militärpapiere persönlich oder schriftlich zu melden.
Die Meldungen geschehen auf Grund des unter dem 4. September d. J. erlassenen Gesetzes „zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes sowie des Gesetzes, betreffend Änderung der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888“ zum Zwecke einer erneut vorzunehmenden militärärztlichen Untersuchung. Die auf Grund dieser Untersuchung getroffenen Entscheidungen sind auf die etwa vorher gemeldeten Personen oder Reuten ohne Einfluß. Wer der Anforderung zur Meldung nicht rechtzeitig Folge leistet, wird nach dem Kriegsgesetzen bestraft.
Weißenfels, den 10. September 1915. Königlich-Preussisches Bezirkskommando. ges.: Datzig, Oberlieutenant und stellv. Bezirkskommandeur.

Elektr. Gasanzünder „AVA“
Nie feuergefährlich!
Riesige Ersparnis an Streichhölzern
Passende elektr. Batterien überall bill. erh.
1 Paket Streichhölzer ergibt ca. 400 Zündungen, während 1 elektrische Batterie ca. 24.000 Zündungen ergibt;
also 60 mal soviel Zündungen!
Vertretung und Alleinverkauf:
Louis Müller Ncht.,
Inhaber: Albert Köhler,
Klempnerei und Installationsgeschäft,
Gothardstraße 33.



Drucksachen
in geschmackvoller, zeitgemäßer, moderner Ausführung liefert preiswert
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz,
Halterstraße 4. + Fernruf 100.

Bezugsquellen von Gemüse und Obst
kostenfrei durch die
Obstnachweistelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S.

Ämtliche Anzeigen.
Bekanntmachung.
Vom 13. d. Mts. ab sind Brotmarken in Briefmarkenformat für den Kreis Merseburg herausgegeben. Preisbezugsscheine werden nur ausgestellt, wenn die Brotmarken auf die für sie besonders hergestellten Sammelbogen aufgesetzt abgegeben werden. Die Sammelbogen für diese Brotmarken sind in der Expedition des Kreisblattes zu haben.
Merseburg, den 11. September 1915. Der Vorstehende des Kreis-Anschlusses J. B.: von Jagow.

Seu.
Wieschen (Willy und Samenheu) offizieren wagnungsweise nach jeder Rehabilitation.
Derner laufen jeden Posten
Stroh.
Drahtballen und Bindballen.
Strohmeister & Gagners, Magdeburg.
Fernspr. 1692.

Sammelbogen
für die neuen Brotmarken sind nur bei uns zu haben.
Bezugspreise bei Einzelbezug:
1 Pfa. das Stück,
5 Stück 4 Pfa.,
10 Stück 7 Pfa.,
25 Stück 15 Pfa.
Bei Partiebezug von 50 Stück und darüber 1/2 Pfa. das Stück.
Mersburger Tageblatt (Kreisblatt).

Speise-Kartoffeln,
tadellos, handverlesen, sich gut kochende Ware,
per Zentner Mk. 5.—
1/2 Zentner Mk. 1.90
Albert Zrebs,
Entenplan 3, Fernruf 475.
Nordstraße 2, Fernruf 10.

Gebrauchtes Zweirad,
solide und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Laden mit Wohnung
in I. Etage zum 1. Oktober oder später zu vermieten.
Neumarkts- or I.
Wohnung zu vermieten Gr. Ritterstr. 1.

Meine Schaufenster zeigen in dieser Woche Herbst-Neuheiten
besseren Jackenkleidern, Mänteln, Blusen u. Röcken
in kleidsamen und der Mode entsprechenden Formen.
Kleiderstoffe, Sammete, Seidenwaren, Damen- und Kinderhüte.
Grosse Auswahl. Verkauf zu sehr billigen Preisen.
Ich bitte um Besichtigung meiner Auslagen.
Geschäftshaus OTTO DOBKOWITZ, Merseburg, Entenplan 8.
Verantwortlich für die Redaktion: v. Datzig, Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt v. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Merseburg.

Die Landwirtschaftskammer fordert die Landwirtschaftlichen Vereine der Provinz zu einer

Geldsammlung

auf zum Zwecke der Beschaffung von Saatgetreide ev. für den Kreis Vot in Dampfen, welcher unserer Landwirtschaftskammer zugeleitet worden ist. Es wird gebeten, Geldbeiträge an die Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. (Kaiser-Str. 7) unter der Bezeichnung „Dampfen-Gasse“ zu senden. Die Sammlungen ist dringend. Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, sich zu beteiligen, über die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittiert werden.

Der Vorsitzende.
Beutling.

Gieseguth's Handelslehrenanstalt,

Halle a. S., Zinkgartenstraße 15
(Nähe Hauptpost) Fernruf 3013

lehrt gründlich Damen und Herren Kaufmännische und Landwirtschaftliche

Buchführung, Stenographie,
Maschinenschreiben etc.,
vollst. Kontorpraxis.

Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahres-Kurse. Eintritt täglich oder 1. Oktober.

Hausflaggen



fertig mit Querstab, Schnur und Quasten aus bestem baumwollenen Fahmentuch

- 2,50 m lang 1,20 m breit M. 6,75
- 3,00 m lang 1,20 m breit M. 8,25
- 3,50 m lang 1,20 m breit M. 10,00
- 4,00 m lang 1,20 m breit M. 11,50
- 5,00 m lang 1,20 m breit M. 14,00

Ernst Ruffes, Merseburg, Entenplan 4, Fernruf 421.

Apfelsinen-Limonade in Pulverform

für 2-3 Glas ausreichend, als Liebesgabe ins Feld.
Beutel 10 Pfg., 6 Beutel 50 Pfg.

Adler-Apotheke, HALLE a. S., Geiststr. 15.

Lieferer von der Landwirtschaftskammer anerkanntes Saatgut:

- Strubes Dittopf-Weizen 1 Abf.
- F. v. Lochow's Bettfuser-Roggen 1. Abf.
- 1-9 Ctr. 10-19 Ctr. 20-99 Ctr.
- Weizen: M. 16.50 16.25 16.-
- Roggen: M. 14.50 14.25 14.00
- 2. Abfaat M. 0.50 für 50 kg Hülfen.

Müller zu Diensten.
Anerkanntes Saatgut genehrt halbe Frachtberechnung.

Domaine Schladebach b. Rößschau.

Pianinos

solidester Konstruktion schon von Mk. 450 an

B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 33/32
Tel. 635

Franko-Lieferung. Bei Barzahlung zeitgemässer Rabatt.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie grosses Lager eichener und kieferner Pflostensärge.

Metall-Särge

Sarg-Magazin, von **O. Scholz Ww.**
Merseburg.
Gotthardtstr. 34. Telefon 458. Gotthardtstr. 34.

St. Laurentius-Tee appetitanregend, blutreinigend, bestes Mittel bei Gicht u. Rheumatismus usw. Mk. 1,50
St. Laurentius-Balsam bestes gewandtes Mittel bei Krautpflaundersgeschwür, u. offenen Feinschäden M. 3,-
Allein echt zu haben:
Bahnhofs-Apotheke, Inh. K. Heise, Korps-Stabs-Apotheker a. D. Nahrungsmittel-Chemiker.
Versand nach auswärts. **Halle a. S.** am Hauptbahnhof.



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so der Landmann auf dem Felde!

Die Bestellung unserer Felder und Wiesen darf auch während des Krieges trotz des herrschenden Mangels an Arbeitskräften nicht vernachlässigt werden. Es ist unbedingt notwendig, daß dem Boden die richtigen Nährstoffe, d. h. neben Stickstoff, Phosphorsäure und — wo erforderlich — Kalk auch das überaus wichtige

Kali

im Kalnit oder 40% igem Kalidüngesalz in genügenden Mengen zugeführt wird. — Aber alle Düngefragen erteilt kostenlose Auskunft die

Landwirtschaftliche Ankaufsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Kruppstraße, Essen.

Städtisches Solbad Wittekind

in anmutiger, geschützter Lage im Norden von Halle a. S.

Stark radioaktive **Sol-, Kohlensäure-** und mit echter Schmiedeberg, Eisenmoorerde zubereitete Moorbäder.

Kurpark in Verbindung mit dem romantischen gelegenen Zoologischen Garten auf dem Reilsberge. In nächster Nähe: Bürgerpark, Burgruine Giebichenstein mit prächtigem alten Park, Klaus- und Oalgenberge, Saatal.

Wohnungen im Kurhaus und in den Villen des Bades. **Aerztliche Behandlung** übernehmen alle medizinischen Professoren und Aerzte Halles. Baderzt: Geh. San.-Rat Dr. Mekus.

Illustr. Prospekt auf Wunsch.
Telephon Halle a. S. Nr. 844.

Junge Mädchen als Lernende

für unsere **Fitzwerkstatt** unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.

Marie Müller Nachf., M. Merker u. H. Sackse, Kleine Ritterstr. 11.

Ein Bursche

von 15-16 Jahren wird für leichte Arbeit gesucht. Montagebesta in Großfabrika. Meldungen beim Monteur Bismarck.

zum 15. 10. oder 1. 11. Mädchen für Küche und Hausarbeit

gesucht. Meldungen nach 7 Uhr Abends Frau Dvergernungstr. Poststr. 10. oder 16.

Einfamilienhaus

mit allen Bequemlichkeiten, auch mit Warmwasserheizung ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vermieten.

C. Günther, Maurermeister.

Freiwillige Feuerwehr.

Bedenktag des 50 jährigen Bestehens am 12. September 1915.

Vorm. 9 Uhr Abgang. Anreiten bei dem Kommandanten, Väterstr. 38. Nach der Kirche. Abmeldung von Abreiten an den Wäbern verantwortlicher Führer der Wehr.

Nachm. 1/4 Uhr Anreiten am Gerätehaus.
Nachm. 4 Uhr Hauptübung auf dem Marktplatz.

Nach der Übung Zusammenkunft im Gasthaus Müllers.

Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr.

Aus Anlaß des 50 jährigen Bestehens der Wehr findet am

Samstag, den 12. September 1915, nachmittags 4 Uhr, auf dem Marktplatz eine

Hauptübung und darauffolgende eine schlichte Gedenkstunde im Gasthaus Müllers statt. Wir laden die Herren passiven Mitglieder hierzu ergebenst ein und bitten, während der Übung am Marktplatz bannend Aufstellung zu nehmen.

Das Kommando.

Jugendkompagnie 361.

Samstag: Manöver mit den Jugendkompagnien 360 und 370 gegen die Jugendkompagnie der Stadt Halle a. S.; 12⁰⁰ Uhr mittags Anreiten der Kompagnie, einschl. Nachsorgeabteilung, Winter, Musik und Spielzeuge; 1 1/2 Uhr mittags Einschiffung am Westlichen Personenbahnhof zum freigelegenen Transport nach Raasdorf. Artillerie, Sanitätswagen, Marktenferwagen, und Gepäckwagen fahren 11 1/2 Uhr mittags nach Raasdorf am Bahnhof Raasdorf.

Mittwoch 8⁰⁰ Uhr abends, Vortrag über die Einschiffung der Rekruten in der Kurhalla an der Wilhelmstraße.

Das Kommando.

Gravensteiner Aepfel

a Pfund 25 Pfg. empfiehlt

D. Lippold.

Eine moderne Garnitur

1 St. Sofa, 2 St. Sessel billig zu verkaufen. Väterstraße 1.

Für 1. Oktober d. J. werden

2 bzw. 3 Zimmer

und Küche nebst Zubehör gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen Sie

einen Diener
einen Kutscher
eine Köchin
eine Jungfer
ein Dienstmädchen
einen Hausbesorger
einen Autoführer 16

so zeigen Sie es an im „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt).

Damenzimmer und Salons

in Mahagoni, hell Nußbaum, Polsterbeur,

Herrenzimmer

in Eiche, Schlafzimmer

in Mahagoni, Nußbaum, Kirschbaum, Küchen

mit großer Büffets in hellgrauen Farben mit erheblicher Preisermäßigung ab.

Gekaufte Sachen können noch bis Anfang Oktober lagern.

Möbel sind jetzt schon zum Teil 10-15 Prozent im Preise gekürzt. Es bietet sich daher die denkbar günstigste Gelegenheit,

erklässige Arbeit sehr vorteilhaft zu erwerben.

Möbelmagazin
Hallischer Tischlermeister,
nur Gr. Ulrichstraße 50.

Zum Kulinbacher

Spezial-Versandhaus von Kulinbacher Würstchenfabrik
Halle a. S. Umfel.
Gemülliger Gesellschaftsabend mit Musik.
Befahrung für Badegäste, auch Kinder zu mäßigen Preisen in Pension.

Zur dritten Kriegsanleihe.

Die erste Kriegsanleihe hat nicht weniger erbracht als 4 1/2 Milliarden. Die zweite mehr als das Doppelte.

Welcher Erfolg wird der dritten beschieden sein?

In Schätzung der Summen gehen die Meinungen der Sachverständigen auseinander, aber darin stimmen alle überein, daß die Voraussetzungen für gutes Gelingen auch diesmal gegeben sind.

1) An verfügbaren Geldern und Kapitalien fehlt es nicht.

Deutschland lebt nicht mehr in der Knappheit felloser Zellen, 21 Milliarden betragen die Einlagen bei den Sparkassen, über 15 Milliarden liegen bei den Banken und Genossenschaften. Auch jetzt, nachdem Millionen von Zeichnern zweimal schon ihr Ersparnis dem Vaterlande dargebracht haben, ist Geld in Fülle vorhanden. Freilich, die 13-14 Milliarden der ersten Anleihen spielen zu großen Teile wieder mit. Fast restlos sind sie in Deutschland verblieben. England und Frankreich zahlen, was sie aus Anleihen erlösen, an Amerika — Rußland an Amerika und Japan, Deutschland aber zahlt an tausende und aber tausende einheimischer Fabriken, einheimischer Lieferanten und Arbeiter. Die Hände wechseln, aber es sind deutsche Hände, die die Milliarden erhalten haben und willig sie den neuen Anleihen dienstbar machen. Ein Kreislauf des Geldes! Und sodann: große Ausgaben fallen fort im Kriege — für Ausdehnung der Industrie, Neueinrichtungen und dergl. Die sonst hierfür verwendeten Summen suchen nach Anlage. Nicht minder auch Millionenelbe aus dem Verkauf der Bestände und Läger. Der Ankauf der Rohstoffe ruht. So fließen auch diese Millionen nur in bescheidenstem Maße dem Auslande zu.

2) Dank der Fülle des Geldes ist der Geldstand überaus leicht.

Er ist leichter noch als im Frühjahr und viel leichter als im vorigen Herbst. Die Sparkassen gewähren an Zinsen etwa 3 1/2%. Die Einzahlungen auf die zweite Anleihe haben sie hinter sich und inzwischen beträchtliche Spargelder neu vereinnahmen können. Die Zinsen für Einlagen bei den Banken sind noch geringer. Für tägliches Geld 1 1/2%. Nur solche Zinsen können die Banken vergüten, denn ihre Kassen sind überfüllt. Die Gläubiger empfinden dies peinlich, der Anleihe aber kommt es zugute.

3) Die Käufer der früheren Anleihen haben ein gutes Geschäft gemacht.

Wer vom Deutschen Reich 5% erhält und daneben schon im Kriege einen Kursgewinn zu verbuchen hat, darf zufrieden sein. Seit die bislang über Gebühr bevorzugten fremdländischen Renten schon hinsichtlich der Zinszahlung böse im Stich gelassen haben, sind die Staatsanleihen wieder in Gunst, und namentlich die Kriegsanleihe gefragt, die nicht im Stich läßt und noch dazu hohe Zinsen gewährt.

4) Man weiß es im Volke: der Krieg kostet Geld und doppelt Geld, wenn jetzt doppelt so viele Soldaten im Felde stehen.

Man weiß aber auch: diese Vorsorge verbirgt uns den Sieg.

Der deutsche Krieger, der bei Tannenberg den schweren Anfang mitgemacht, brennt darauf, jetzt auch bei dem Entscheidungskampf mitzutun. So auch das deutsche Volk. Es hat in bangen Tagen die Kriegskassen gefüllt. Es wird auch jetzt — und jetzt erst recht dabei sein, wo die Waffenfolge unserer Söhne — uns bescheiden zu sprechen — die Zuversicht des Gelingens gestiftet haben.

Zu den Anleihebedingungen:

Der 5prozentige Zinsfuß ist beibehalten.

Er wird auch diesmal starken Anreiz ausüben. Deutschland zahlte im Frieden 4 Prozent. Es hat für die Kriegsanleihen diesen Satz um Ein Prozent erhöht. Der Verlauf Englands, gleich uns mit solcher Erhöhung auszukommen, ist mißglückt. Es mußte zuletzt seinen Friedenssatz um volle 2 Prozent erhöhen: von 2 1/2 auf 4 1/2.

Der Preis der 5prozentigen Anleihe beträgt 99.

Schuldbuchentragungen kosten nur 98,80.

Der Ausgabekurs der ersten Anleihe stellt sich auf 97,50%, der der zweiten auf 98,50%. Die Kurse beider Anleihen haben inzwischen eine so wesentliche Erhöhung erfahren, daß der jetzt festgesetzte Kurs von 99 oder 98,80 als mäßig bezogen werden muß. Abgesehen genießt der Zeichner noch Zinsvorteil. Er werden ihm 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 1. April 1916, mit welchem Tage der Zinslauf der Anleihe beginnt, vorweg vergütet.

Vor dem Jahre 1924 ist die 5prozentige Anleihe nicht kündbar.

Die neunjährige Laufzeit dürfte für Kursgewinn erfreuliche Aussichten eröffnen. Diese Unkündbarkeit bedeutet aber nur, daß das Reich die Anleihe bis 1924 nicht kündigen und also auch den Zinsfuß nicht herabsetzen kann. Die Inhaber der Schuldverschreibungen können natürlich über diese wie über jedes andere Wertpapier (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September ab jederzeit vollbezahlen oder auch die bis zum Januar 1916 geräumig bemessenen Einzahlungstermine innehalten.

Die frühere Bestimmung, wonach Zeichnungen bis 1000 Mark vollbezahlt werden mußten, ist im Interesse der kleinen Zeichner fallen gelassen.

Reichsschatzanweisungen gelangen nicht zur Veranschlagung, für die Reichsanleihe aber ist ein Höchstbetrag der Veranschlagung nicht festgelegt.

Es wird hierdurch auch diesmal der Mißstand vermieden, daß Zeichner leer ausgehen oder sich mit geringerer Anteileilung zu begnügen haben.

Die Zeichnungen können vom 4. September bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, vorgenommen werden.

Die Festlegung einer mehrwöchigen Frist hat sich bewährt. Jedermann hat Zeit, sich Aufklärung zu verschaffen und in Ruhe seine Zeichnung vorzubereiten. Es empfiehlt sich aber, die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage aufzuschieben.

Für Gelegenheit, die Zeichnungen anzubringen, ist wie beim letzten Male in ausgedehntestem Maße gesorgt.

Außer der Reichsbank, der Königlichen See- und Handelsbank, der Preussischen Centralgenossenschaftskasse, der Königlichen Hauptbank in Merseburg stehen alle Banken und Bankiers, alle Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften, alle Kreditgenossenschaften, alle Postanstalten und in Preußen alle Königlichen Regierungs-Haupt- und Kreisstellen zur Verfügung.

Wer Stücke von 1000 Mark und darüber zeichnet, erhält auf Antrag Zwischenheine.

Hiermit wird den Wünschen vieler Rechnung getragen. Technische Schwierigkeiten verbieten es, die Veranschlagung von Zwischenheinen auch auf kleinere Zeichner ausdehnen. Zum Ausgleich sollen aber kleine Zeichner bei Ausgabe der Stücke vorweg befriedigt werden.

Wenn hiernach hinsichtlich der Anleihegebung im Wesentlichen alles beim Alten bleibt, so besteht die sichere Hoffnung, daß auch hinsichtlich der Fremdländlichkeit und Versicherung, mit der ganz Deutschland sich den früheren Anleihen zuwandte, alles beim Alten bleiben wird.

Wer für das Wohl des Vaterlandes sorgt, sorgt für die eigene Zukunft. In allen Fällen deckt sich der Fleiß am Vaterland mit eigenem Vorteil. Hier aber macht er sich daneben noch durch hohe Zinsen ganz unmittelbar bezahlt. Darum:

Wer zeichnen kann, der zeichne!

Große und Kleine! Und jeder so viel als möglich!

Die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes — daß sollen die Feinde inne werden — hält Stand wie die Kraft unserer Seele!

Berlin, im September 1915.

Kreisparkasse Merseburg

bietet mit:delibere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall), verginst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgend gestattet,

Das Geschäftsfotol der Kreisparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbahnhofs im Grundstück Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).



Pluren.

Sammelt ausländisches Geld!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Ausdehnung der Viebeständigkeit. Nicht nur während die Kämpfe toben, sondern auch später, auf lange Zeit hin müssen noch ungedeckte Aufwendungen gemacht werden, um die Schäden, die der Krieg verursacht, zu decken. Auch zur Pflege und Versorgung.

Der verwundeten und erkrankten Krieger

bedarf das rote Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zwecke vornehmlich gilt unsere Sammlung.

Jeder, der von einer Auslandsreise Geld mitgebracht hat oder sonst in den Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung. Zu großen Mengen vereinigt haben sie bedeutenden Wert.

Wer unlauffähige ausländische Geldstücke (auch Papiergeld) im Betrage von wenigstens 25 Mark einbringt, erhält als

Ehrenpreis

die von dem bekannten Tierbildner Professor Graf entworfenen Erinnerungsmedaille, die aus Eisen unter Verwendung von Geschloßmetall hergestellt ist. Vereine, Schulen, Stammtische und jeder einzelne werden herzlich gebeten, sich der Sammelarbeit zu widmen.

Edelmetalle

werden auch in ungemünzter Form dankend entgegen genommen.

Central-Komitee

des Preussischen Landesvereins vom roten Kreuz.

Der Vorsitzende:

von Püchel.

Die gesammelten Gegenstände liefert man ein bei der Sammelstelle: Central-Komitee vom roten Kreuz, Abteilung IV, Sammel- und Werbewesen 2, 28 25, Schöneberger Ufer 131.

Bei Gewährung des Ehrenpreises werden unlauffähige Münzen zum durchschnittlichen Friedenskurs, ungemünztes Geschloßmetall und nicht unlauffähige Gold- und Silbermünzen zum Metallwert angerechnet.

Aufmerksamkeit
Bedeutung.

Möglichste
Preise.

Karl Länzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft
für
**Braut- und Erstlings-
Wäscheausstattungen.**

Fernspr. 259.

Sollde
Qualitäten.

Grosse
Auswahl.

Persil

reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Ein Kaiserwort!

Wie klang aus Kaisers Munde, das Wort so heilig, so hehr:
Ich kenne nur noch Deutsche - Partei'n jedoch nicht mehr!
In einem Kaiserworte zu deuten, ziemt sich nicht -
Doch daraus viel zu lernen, ist gutes Recht - ist Pflicht.

geben. Neben einem Handelsmonopol könnte für das
Deutsche Reich ein Fabrikationsmonopol in Betracht
kommen, bei dem das Reich die Verfertigung der Waaren
selbst in die Hand nehmen würde. Darüber aber, ob
Handelsmonopol oder Fabrikationsmonopol, ist bisher, wie
gefragt, noch nichts entschieden. Das muß noch abgewartet
werden.

Amerikas Handel und der europäische Krieg. Die
Wirkung des europäischen Krieges auf den Außenhandel
des Ostens von Newyork wird durch die von der Newyorker
Börse veröffentlichte Übersicht für das mit
dem 30. Juni abgelaufene Rechnungsjahr 1914/15
dargelegt. Danach ist die Warenausfuhr in dem
verlorenen Rechnungsjahre die größte gewesen, welche die
Verfuhr der Waaren nach Europa im Vergleich mit dem
Jahre 1913/14 betrug. Die Einfuhr aus dem Ausland
gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen ist. Einseitlich der
Einfuhr von Gold und Silber betrug der Wert des
gesamtien Außenhandels des Ostens von Newyork im
Verdrißjahr rund 2107 Millionen Dollar, das sind
308 Millionen oder 14 Prozent v. D. mehr als im
Vorjahre.

Der Wert der ausgefuhrten Waren ist infolge
der gewaltigen Lieferung von Kriegsmaterial auf die
Amerikaner sowie infolge der umfangreichen Einfuhr, die
neutralen Länder in den Vereinigten Staaten gemacht
haben, um nicht weniger als rund 908 Millionen Dollar oder
97,5 v. D. nãmlich um 100 Millionen Dollar im Vergleich
1913/14 auf 153 Millionen im Jahre 1914/15 geiegen. Er hat
somit eine Vöber erreicht, wie sie keines der Vorjahre aufweisen
kann. Nicht eingeschlossen in diese Zahlen ist die
Warenausfuhr von Waren auslandischen Ursprungs, welche
im Jahre 1914/15 einen Wert von 38,4 Millionen Dollar
gegen 27,8 Millionen im Jahre 1913/14 betrug. Die
bedingte Einfuhr des Wertes von 11,5 v. D. mehr als im
Vorjahre betrug. Die Einfuhr von Gold und Silber betrug
gegenüber dem Vorjahre um 120 Millionen Dollar, nãmlich von
104 Millionen auf 920 Millionen gefallen ist, zeigt ebenfalls

deutlich die Wirkungen des europäischen Krieges. An Gold
und Silber wurden im Verdrißjahr für 44,9 Millionen
Dollar (1913/14 für 87,9 Millionen) eingefuht; der Wert der
Gold- und Silberausfuhr betraugte sich auf 84,4 Millionen
Dollar (1913/14 137,5 Millionen). Darunter waren 6,5
Millionen Dollar (1913/14 3,9 Millionen Dollar) auslandischer
Verkunft.

Der Wãgung der Warenausfuhr hat notgedrungen
einen Anstieg im Goldausfuhr nach sich gezogen, die
beträugte sich im Verdrißjahr auf 1914/15 auf rund 145 Millionen
Dollar gegen 197 Millionen im Jahre 1913/14. Auch die
sonstigen Einfuhen der Goldschmelze, zu denen Kupfer
für Einmãnder und Schiffsgebruhen gehören, weisen eine
erhebliche Verminderung auf; sie sind von 5,2 Millionen
Dollar im Verdrißjahr auf 1,9 Millionen im Verdrißjahr
zurückgegangen. Der Wert der Einfuhen von Gold und
Silber betrug im Verdrißjahr 11,5 Millionen Dollar,
gegen 11,5 Millionen im Verdrißjahr. Der Wert der
Einfuhen von Gold und Silber betrug im Verdrißjahr
11,5 Millionen Dollar, gegen 11,5 Millionen im Verdrißjahr.

Marktblätter.

Wagereislohn in Friedriesselde. (Amtlich.)
Friedriesselde, den 10. Sept. 1915.
Auftrieb: 1485 St. Windstoe, 680 St. Wãhlsche, 113
Sugoggen, 305 St. Bullen, 378 St. Jungweiz, 259 St. Rãber, 988
St. Pferde. Gute, frischmehlende und tragende Stãe langsam;
Jungweiz gefragt.
Es wurden gefãhrt für Wãhlsche und hochtragende
Rãbe: I. Qualitãt 400-540 St., II. Qualitãt 390-450 St.,
III. Qualitãt 240-300 St., IV. Qualitãt 150-210 St.
Auslandische Rãben aller Sorten.
Zugoggen: a) Weisse Frankweiz, Eisenweiz I. Qualitãt
75-80 St., II. Qualitãt 70-75 St., b) Weingauer I. Qualitãt
70-75 St., II. Qualitãt 65-70 St., Jungweiz zur Saat: Bullen,
Eitere und Rãren I. Qualitãt 30-35 St., II. Qualitãt 24-30 St.

J. Ziehung 3. Klasse G. Preussisch-Sãddeutsche
(232. Kõniglich Preussische) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 12. September 1915. Vorrats-Lotterie.

Anf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinn
erhalten, und zwar je eine auf die Lotterie Nummer in den beiden
Abteilungen I und II.
Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefuht. (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding numbers.

J. Ziehung 3. Klasse G. Preussisch-Sãddeutsche
(232. Kõniglich Preussische) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 12. September 1915. Vorrats-Lotterie.

Anf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinn
erhalten, und zwar je eine auf die Lotterie Nummer in den beiden
Abteilungen I und II.
Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefuht. (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding numbers.

Aus Provinz und Reich.

Deftich, 10. September. Das Eisen Kreuz 2. Klasse
erhielt Unteroffizier W. B. o. n. d. i. e. n.
Sãule, 9. September. Schulrat Detar M. v. der frãhere
Direktor der Provinzial-Hilfswerkstatt in Halle, ist am Mittwoch
nach langem Leiden gestorben. Unabhãngig hat er mit liebevoller
Hingabe fãr die Wãndler unserer Provinz gewirkt, die in ihm
den allseitig schãtztesten Berater besaßen. Um die
Hilfswerkstatt hat er sich dauernde Verdienste erworben.

Dom Auslande.

Ein neuer Hõhnenrefektor.
Der Schweizer Ingenieur Audemars hat
neuerdings nachmittags um 3 Uhr von Sãt. Des Mouton
eine Stunde frãher in Sãt. Des Mouton, der frãhere
Direktor der Provinzial-Hilfswerkstatt in Halle, ist am Mittwoch
nach langem Leiden gestorben. Unabhãngig hat er mit liebevoller
Hingabe fãr die Wãndler unserer Provinz gewirkt, die in ihm
den allseitig schãtztesten Berater besaßen. Um die
Hilfswerkstatt hat er sich dauernde Verdienste erworben.

Ein Mitglied der Sobranje ermordet.

Wie aus Sofia mitgeteilt wird, ubertreten und
erheben unbekannt Personen Mittwoch vormittags das
Sobranje-Mitglied Mladenow. Sein Diener ist schwer
verletzt. Die Ursache der Ermordung ist noch
unbekannt, doch ein Mitglied persãnlicher Feinde
vermutet.

Baumwollverbrãnde in Indien.

Die Morning Post meldet aus Kanton: Baumwoll-
brãnde, wie sie im letzten Verlaufe zu beobachten waren, sind
nenerlich in Bombay vorgekommen und erzeugen groÙe
Verluste. Vieher waren in kurzer Frist drei solcher Brãnde
zu verzeichnen. Der Schaden betrãgt sich auf 40.000 Mark.

Sãveres Erdbeben in San Salvador und Guatemala.

Die Stadt San Salvador wurde schwer
erschũttert. Die Stadt Antigua in Guatemala
wurde zerstãrt. Die Menschen in Santa Ana, Sonoma
und anderen Stãdten und Dõrfern San Salvadors
sind vom Erdbeben vertrieben.

Handel-Verkehr - Volkswirtschaft.

Ueber ein Reichszigarettenmonopol sind vor
kurzem hier und an anderen Orten, als in parlamentarischen
Kreisen, heftige Diskussionen entstanden. Die
Verhandlungen sind jedoch nicht zu Ende gekommen.
Dadurch wurde man etwa 150.000.000 Reichsmark
verloren. Die Reichszigarettenmonopol sind vor
kurzem hier und an anderen Orten, als in parlamentarischen
Kreisen, heftige Diskussionen entstanden. Die
Verhandlungen sind jedoch nicht zu Ende gekommen.
Dadurch wurde man etwa 150.000.000 Reichsmark
verloren.

Handel-Verkehr - Volkswirtschaft.
Ueber ein Reichszigarettenmonopol sind vor
kurzem hier und an anderen Orten, als in parlamentarischen
Kreisen, heftige Diskussionen entstanden. Die
Verhandlungen sind jedoch nicht zu Ende gekommen.
Dadurch wurde man etwa 150.000.000 Reichsmark
verloren. Die Reichszigarettenmonopol sind vor
kurzem hier und an anderen Orten, als in parlamentarischen
Kreisen, heftige Diskussionen entstanden. Die
Verhandlungen sind jedoch nicht zu Ende gekommen.
Dadurch wurde man etwa 150.000.000 Reichsmark
verloren.

Handel-Verkehr - Volkswirtschaft.
Ueber ein Reichszigarettenmonopol sind vor
kurzem hier und an anderen Orten, als in parlamentarischen
Kreisen, heftige Diskussionen entstanden. Die
Verhandlungen sind jedoch nicht zu Ende gekommen.
Dadurch wurde man etwa 150.000.000 Reichsmark
verloren. Die Reichszigarettenmonopol sind vor
kurzem hier und an anderen Orten, als in parlamentarischen
Kreisen, heftige Diskussionen entstanden. Die
Verhandlungen sind jedoch nicht zu Ende gekommen.
Dadurch wurde man etwa 150.000.000 Reichsmark
verloren.

Kunst und Ethik in der Küche.

Nachforsch stellt die Fähigkeit, gut zu kochen, fast eine Kunst dar. Denn mit den besten Zutaten...

Der Münchener Moralphilosoph F. W. Foerster hat in seinem Buche 'Christentum und Massentum'...

Und dann führt Foerster aus dem Tode einer geistig hochstehenden Frau, die den Entschluß gefaßt hatte...

Vergewenwürdig sind wir uns weiter Foersters Anspruch: 'Diejenigen, welche vom abstrakten Bildungswort...

Sonntau und Mehltau.

Sobald im Sommer einige Tage große Hitze ohne Niederschläge herrscht, wie leider in diesem Jahr...

Ein Beispiel, das genaue Beobachtung ergeben hat, wollen wir anführen. Zwei Blattläuse brachten in 48 Stunden 28 Tropfen von je einem Millimeter Durchmesser hervor...

Reiz künstliche Wässer eines Baumes mit dem Nektar überaugen sind und daß ein frohdauernder Regen von ihnen herabrieselt.

Der flebrige, süße Sonntau ist eine vorzügliche Brutstätte für mancherlei winzige Schimmelpilze...

Die Ethik unserer schönsten Zeit liefert ein besonders ausgezeichnetes Bildnis 'Gemüse im Mangold'...



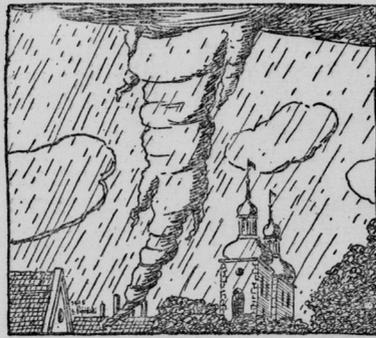
wöhnten Gatten ist der Geschmack des wie Spinat bereiteten Gemüses so scharf, man gebe dann beim Zubereiten Sauerrampferblätter nach Geschmack...

Wie müssen die Sonngräume ausgefattet werden?

Die Sonngräume haben den Zweck, dem Imker eine möglichst reiche Ausbeute an Honig zu liefern. Deshalb muß alles vermieden werden, was eine schnelle Sonigaufzucht beeinträchtigen könnte.

Die Windhose oder Wetterfäule.

ein immerhin seltenes Naturphänomen, dessen Begleiterscheinungen katastrophal sein können, wird durch spirale Windwübel verursacht.



rapid erscheinende Luftabkühlung begleitet das Entfaltungsladium und die großen Wolkenmassen warfen große Schatten über die Radmittagslandschaft.

dem Wind hat gewonnener feiner nebelartiger Regen ein, durch den man dann fünf Schritte sehen konnte.

Die feinste Nase.

Auf die Frage, welches Geschöpf wohl die feinste Geruchsnase besitzt, würden wir sicher die verschiedensten Feinmengen höherer Tiere den Kreis zueräumen würden.

Das Geruchorgan des Menschen ist, wenn es nicht durch den häufigen Gebrauch harter Parfüms vollständig verdorben oder stumpf geworden ist, schon sehr fein.

Er felle unter einer Drahtglocke einen weiblichen Schmetterling mehrere Tage hindurch in den verschiedensten Räumen seines Hauses auf. Am Abend kamen zur Scharen von männlichen Frauenaugen herbeigeflogen...

Allerlei zum Merken.

Sonnenblumen als Geflügelfutter. In manchen Gegenden ist es Sitte, als Ergänzung für Gemüseliebe Sonnenblumen zu pflanzen. Die Scheibe der Sonnenblume...

Der Säuerfall im Sommer. Ganz besonders im Sommer muß man sich die Reinhaltung des Stalles für das Gelingen, der Zügelner, anlegen sein lassen.

Räucher. Nicht vom Säuerfall wollen wir reden, sondern von der überaus nützlichen Kammelfäule...

